

Interfraktionelle Motion GB/JA!, SP/JUSO (Regula Bühlmann, GB/Nadja Kehrli-Feldmann, SP/Brigitte Hilty Haller, GFL): Ganztageschulen für Bern – die Zukunft beginnt heute

Die Anforderungen an die schulische Bildung haben sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Neue Familienmodelle, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind, neue Familienformen wie auch die Zunahme von Einelternfamilien erfordern vermehrt, dass die Schulen auch eine Betreuungsaufgabe wahrnehmen, die im vorschulischen Bereich Kitas und Tageseltern übernehmen. Die Stadt Bern bietet schulergänzende Kinderbetreuung schon jetzt an mit Tagesstätten für Schulkinder (Tagis), ungebundenen schulergänzenden Tagesschulen und für Kindergartenkinder auch Kitas. Diese Angebote sind jedoch nicht verbindlich und haben in erster Linie das Ziel, die Betreuungslücken zwischen den Unterrichtszeiten zu füllen. Entsprechend sind sie bis zu einem gewissen Grad Stückwerk und sie sind mit Orts- und Gruppenwechseln verbunden. Dies kann für gewisse Familien Vorteile bieten, andere Familien und Kinder sind jedoch auf eine grössere Konstanz und auf eine engere Verbindung von Bildung und Betreuung angewiesen.

Ganztageschulen, z.T. auch gebundene Tagesschulen genannt, bieten diese Verbindung. Sie verbinden Unterricht, Betreuung, Aufgabenhilfe und Freizeitgestaltung. Durch die Verbindlichkeit der Angebote sorgen sie für konstante Gruppen. Und sie unterstützen die Chancengleichheit durch eine ganzheitliche Bildung, die allen Kindern zukommt, und durch ein integriertes Freizeitangebot, das auch Aufgabenhilfe, Musikunterricht und Sportaktivitäten umfasst. Diese Vorteile machen Ganztageschulen zum Schulmodell der Zukunft.

Zürich setzt auf dieses Modell und hat es im Volksschulgesetz verankert. Davon profitiert gemäss der Zürcher Bildungsdirektorin Silvia Steiner die Schulleistung aller Kinder, insbesondere auch diejenige von Kindern aus benachteiligten Familien (NZZ vom 5. März 2017).

Auch die Bildungsstrategie der Stadt Bern definiert Schule als Lern- und Lebensort und sieht entsprechend Pilotprojekte für Ganztageschulen vor. „Diese basieren auf einem integralen pädagogischen Konzept für Bildung und Betreuung, welches ein vielseitiges und anregendes Lern- und Freizeitangebot beinhaltet“ (Bildungsstrategie, S. 10).

Nun ist es an der Zeit, Berns Schulen fit für die Zukunft zu machen und entsprechende Angebote aufzugleisen (vgl. in diesem Zusammenhang auch 2017.SR.000015 Motion Marbet/ Kehrli-Feldmann, SP: Ganztageskindergärten schaffen). Wir fordern deshalb den Gemeinderat auf, die Lancierung von Ganztageschulen in Bern voranzutreiben und dem Stadtrat ein entsprechendes Konzept inkl. Kostenschätzung vorzulegen. Das Projekt soll dabei folgende Bedingungen erfüllen:

1. Bis 2025 gibt es mindestens eine Ganztageschule pro Schulkreis. Übersteigt die Nachfrage dieses Angebot, sind weitere Ganztageschulen einzurichten.
2. Drei oder vier Tage sind gebunden, an diesen gibt es verbindliche Kernzeiten (z.B. 8:00–16:00 Uhr). Die restlichen Unterrichtstage und Randzeiten werden ebenfalls abgedeckt, sind jedoch für die Familien fakultativ.
3. Die Ganztageschulen sind in Klassen-/resp. Altersgruppen organisiert.
4. Die Ganztageschulen pflegen für die Freizeitgestaltung eine enge Zusammenarbeit mit Schulamt, Sportamt, Konservatorium und weiteren Anbietern für Kinder- und Jugendaktivitäten.

Bern, 01. Juni 2017

Erstunterzeichnende: Regula Bühlmann, Nadja Kehrli-Feldmann, Brigitte Hilty Haller

Mitunterzeichnende: Manuel C. Widmer, Katharina Altas, Yasemin Cevik, Halua Pinto de Magalhães, Fuat Köçer, Edith Siegenthaler, Lukas Meier, Marieke Kruit, Timur Akçasayar, Franziska Grossenbacher, Ursina Anderegg, Katharina Gallizzi, Rahel Ruch, Christa Ammann, Tabea Rai,

Daniel Egloff, Luzius Theiler, Peter Marbet, Eva Krattiger, Seraina Patzen, Tamara Funicello, Mohamed Abdirahim, Rithy Chheng, Ladina Kirchen Abegg